Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 329. Morgenblatt. Freitag, den 17. Juli 1868.

Selbstverwaltung in den Provinzen.

Bei den Berathungen über die Bewilligung eines Provinzial-Fonds für Hannover wurde von Seiten der Staatsregierung wiederholt die Absicht ausgesprochen, eine Selbstverwaltung der einzelnen Provinzen in allen denjenigen Angelegenheiten herbeizuführen, welche von den Provinzen und deren selbsternannten Beamten ebenso gut oder besser als von den Staatsbehörden wahrgenommen werden können.

Beim Schlusse des Landtages sagte der König: „Durch die Bewilligung des Provinzialfonds für Hannover haben Sie thatsächlich den Boden betreten, auf welchem nach der Absicht Meiner Regierung auch für alle anderen Provinzen eine erfolgreiche Selbstverwaltung erwachsen soll."

Diese klar ausgesprochene Absicht der Staatsregierung hat in den bald darauf versammelten Vertretungen der einzelnen Provinzen lebhaften Anklang und Wiederhall gefunden.

Unter den Kundgebungen derselben nimmt die der schlesischen Provinzialstände eine hervorragende Stelle ein. Dieselben richteten die Bitte an den König, daß eine Vereinigung aller ständischen Fonds, Anstalten, Institute und Stiftungen in der Provinz Schlesien zu einer gemeinsamen provinzialständischen Verwaltung unter staatlicher Oberaufsicht genehmigt und unverweilt zur Ausführung gebracht werden möge.

In der Voraussetzung, daß die Staatsregierung die Bitte der Stände bereitwillig aufnehmen werde, ist von denselben alsbald ein vollständiger Entwurf wegen Einrichtung einer ständischen Verwaltung für die Institute der Provinz Schlesien berathen und Sr. Majestät dem Könige eingereicht worden.

In gleichem Sinn und Geist, wenn auch nicht in so bestimmt ausgeführten Vorschlägen, haben die Stände der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz den König in besonderen Vorstellungen gebeten, ihnen die Selbstverwaltung ihrer Provinzial-Institute zu gewähren.

Die in diesen Anträgen und Beschlüssen enthaltenen Bestrebungen der Provinzialstände beruhen auf der richtigen Erkenntniß, daß die Vertretungen der Provinzial-Verbände, je weniger sie gegenüber der allgemeinen Landesvertretung das Feld ihrer Thätigkeit jetzt noch in einem tief greifenden Antheile an der Gesetzgebung finden können, um so mehr die Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Provinzen zum Gegenstande ihrer Wirksamkeit zu machen haben. Eine fruchtbare Thätigkeit werden sie aber auf diesem Gebiete in der That nur dann entwickeln können, wenn ihnen die Verwaltung ihrer Institute so viel als möglich selbstständig überlassen wird und sie sich die geeigneten Behörden dazu selbst schaffen dürfen. Während bis jetzt die provinziellen Institute mit den von den Ständen bewilligten Mitteln großentheils durch die Staatsbehörde, nur unter Kontrolle der Stände, geführt worden sind, würde bei geordneter Selbstverwaltung die Staatsbehörde ihre Einwirkung nur auf die Oberaufsicht zur Wahrung des Staats-Interesses zu beschränken haben.

In einzelnen Landestheilen besteht schon seither in größerem oder geringerem Umfange eine ständische Selbstverwaltung der erwähnten Art.

Auch die Kommunal-Landtage von Hinterpommern, Alt- und Neuvorpommern besitzen Einrichtungen für eine einheitliche und einigermaßen selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

In den meisten älteren Provinzen des Staates dagegen liegt (mit Ausnahme der meist erst in neuerer Zeit geschaffenen Einrichtung des Landarmen- und Feuer-Societätswesen) die Verwaltung der provinzialständischen Anstalten mehr oder weniger noch in den Händen der Staatsbehörden, oder es ist den letzteren doch eine weitgehende Einwirkung auf die Verwaltung vorbehalten. Die aus dem Schoße der Vertretungen dieser Provinzen hervorgegangenen Anträge auf Belebung und Beförderung provinzieller Selbstverwaltung erstreben daher nur das, was sich in anderen Landestheilen bereits als lebensfähig und tüchtig erwiesen hat.

Diese Bestrebungen werden seitens der Staatsregierung eine bereitwillige Förderung um so mehr finden, als die letztere in der verflossenen Landtags-Session ihrerseits entschieden die Absicht zu erkennen gegeben hat, den Provinzen in weiter gehendem Maße, als bisher, die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten einzuräumen, nicht nur zur Erfrischung des provinziellen Lebens, sondern auch zur Vereinfachung und Entlastung des Geschäftsbereichs der oberen Provinzial- und Ministerial-Behörden.

Die Herstellung einer einheitlichen und selbstständigen Verwaltung der provinziellen Institute wird ein erster wichtiger Schritt auf der von der Staatsregierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung in Aussicht genommenen Bahn der inneren Entwickelung sein. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

△ **Von der Elbe,** Mitte Juli. Der norddeutsche Bund hat, wie jede neue Schöpfung, manche Schwierigkeiten zu überwinden und manche Angriffe zu besiegen, ehe er in vollster Kraft dasteht, doch ist er durch ein wohlorganisirtes Heer die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit seiner selbst wie ganz Deutschland zu schützen im Stande und durch die Anerkennung im ganzen Auslande mit Diplomatie und Flagge schon sehr weitgefördert, so wie er noch immer eine Reihe gemeinsamer und gemeinnütziger Gesetze aufzuweisen hat. Der Zollverein und die Schutz- und Trutzbündnisse haben zwei sehr einflußreiche Bande um den Süden geschlungen und der Mainlinie gewissermaßen ihre Bedeutung geraubt. Dieses darf genügen, und wir wüßten nicht, weshalb der norddeutsche Bund so eilig sein sollte, den Süden in sich aufzunehmen, oder, wie man in den Organen der preußenfeindlichen Koalition sich auszudrücken beliebt, weshalb Preußen einen so sehnlichen Wunsch nach alsbaldigem Auffressen des Südens hegen könnte. In zweierlei Hinsicht sind die Gegner des norddeutschen Bundes, nicht allein die welfischen, mit Blindheit geschlagen. Einmal, indem sie sich der kleinlichsten Kirchthurms-Politik befleißigen und die Zerrissenheit Deutschlands in einer Menge von kleinen schweizer Staatchen empfehlen, so daß dem Auslande die leichteste Gelegenheit zur Eroberung geboten wurde, anstatt daß eine gründliche Zusammenfassung in einer Hand mit einer Volksvertretung, sowohl die Einheit, als die Freiheit sichern würde. Die ganze Demokratie stellt sich, als ob sie ein einiges Deutschland liebe, und will es doch in partikularistischen Spaltungen — untergehen lassen, wobei sie sich sogar der Hietzinger und der Ultramontanen als Bundesgenossen bedient, sie spekulirt also gänzlich gegen den Willen des Volks, das immer der deutschen Kleinstaaterei zuwider gewesen ist. Zum andern sind die Gegner der preußischen Politik ihrer Ohnmacht von vornherein sich bewußt, da sie gegen den Eintritt des Südens in den Norden eifern. Wüßten sie bei sich, daß sie, die Baiern und Würtemberger, wirklich eine materielle und moralische Bedeutung hätten und ihre Volkspartei sich überall durch mächtige Redner den Sieg zu verschaffen im Stande wären (sie fänden ja in einem allgemeinen deutschen Parlamente noch eine Anzahl von Partikularisten, Sozial-Demokraten, Radikalen, Ultramontanen, die mit ihnen liefen), so würden sie gewiß den Anschluß des Südens an den Norden auf das Entschiedenste betreiben. Fühlten sie sich so groß, daß sie die Ueberzeugung in sich trügen, schwäbische Demokratie, gepaart mit baierischem Ultramontismus müßten sich in einem gesammten deutschen Parlamente, wenn sie die Fahne der von ihnen, wie sie sagen, vertretenen Freiheit zu schwingen bezähmen, die Majorität erringen, so wäre es ihre erste Aufgabe, den Süden in den Norden hineinzuwerfen und dessen feste Gestaltung zu sprengen. Aber nein — die Feinde der preußischen Politik im Süden wollen sich mit aller Gewalt abschließen, sie sitzen gern im Schmollwinkel, „die Nasen eingespannt", lügen und schimpfen über Preußen in einer fast nur unter Pöbel üblichen Weise, erzählen von preußischer Armuth, indeß der Nationalwohlstand täglich wächst, zeigen ihren Wählern kleine Brödchen aus Berlin vor, oder klagen wie theuer das Seidel Bier sei, kurz, sie sind ordentlich stolz darauf, sich als so recht kleinlich, philisterhaft, bornirt zu zeigen. Es ist das jämmerlichste klein-deutsche Philisterium, das sich breit macht und eben deshalb noch gar nicht in den norddeutschen Bund paßt, welcher sich der großen deutschen Aufgaben nach innen und nach außen durch und durch bewußt ist.

Ausland.

Florenz, 11. Juli. Wenn seit längerer Zeit die matten und blos lokale Interessen berührenden Sitzungen des italienischen Parlaments besonders Fremden gegenüber wenig oder gar kein Interesse boten, so war dafür die gestrige und vorgestrige Sitzung der italienischen Kammer reich an interessanten Momenten. Wir theilen deshalb Folgendes daraus mit: Nach der bekannten Interpellation Lamarmora's kam die auf der Tagesordnung stehende Verhandlung über die Bewaffnung von Panzerfregatten und Umwandlung der Gewehre der Marine-Truppen in Hinterlader, respektive über die hierfür erforderlichen Geldmittel zur Berathung. Es erhob sich der Deputirte Moldini, Linienschiffs-Kapitän in der Königl. Marine, um in längerer Rede — wie er sich ausdrückte — dem Lande die Wahrheit über den Zustand der italienischen Kriegsmarine zu sagen. Indem er an die Folge der Schlacht von Lissa angeordnete Untersuchung über den Zustand der italienischen Kriegsmarine erinnert, hebt er hervor, daß nach dem Ausspruche der Sachverständigen die der italienischen Flotte während der Schlacht beigebrachten Beschädigungen keine solche gewesen, welche nicht hätten leicht ausgebessert werden können, und daß der traurige Zustand der italienischen Kriegsmarine daher keine Konsequenz des Jahres 1866 sei, sondern in dem unglaublichen Schlendrian und den Mißbräuchen der Marine-Administration liege. Es sei nicht seine Aufgabe, die Politik des Ministeriums Ratazzi zu kritisirin, so viel müsse er aber erklären, daß es ihm unbegreiflich sei, wie man mit solchen Mitteln, wie sie damals vorhanden gewesen, mit einer Armee oder einer Flotte, die sich in einem solchen Zustande befunden, wie dieses bei der italienischen Flotte thatsächlich der Fall gewesen, eine so kecke Politik haben treiben können. Um blos von dem Zustande der Flotte zu der Zeit zu sprechen, da die Katastrophe von Mentana stattgefunden habe, müsse er darauf hinweisen, daß die italienischen Schiffe noch mit denselben Beschädigungen, welche sie in der Schlacht bei Lissa erlitten haben, zur Aktion bestimmt worden seien. Es fehlten Masten; die während der Schlacht von Lissa in Eile und provisorisch vorgenommenen Nothreparaturen der durch die feindlichen Geschütze erlittenen Beschädigungen der Schiffe existirten noch, die bei Lissa beschädigten Dampfmaschinen waren noch nicht ausgebessert, kurz, die Flotte war in dem traurigsten Zustande und konnte sich nie vereinigen. Was ist seit jener Zeit geschehen? fragt er nun; in welchem Zustande befindet sich jetzt die italienische Kriegsmarine? Die italienische Flotte besitzt zweiundzwanzig Panzerschiffe, von denen sieben in Konstruktion begriffen, andere total unbrauchbar seien, so daß die italienische Panzerflotte faktisch um zwei Panzerfregatten schwächer sei, als im Jahre 1866. Der Redner kritisirt nur den Zustand einiger der größten und kostspieligsten Schiffe, wie z. B. des „Affondatore", „Re di Portugallo", „Etna" u. s. w., und kommt zum Schlusse, daß dieselben so viel als gar nichts taugen. Er will nicht, daß sich das Land täusche und sich dem falschen Wahne hingebe, daß die italienische Marine hundert Schiffe besitze, während kaum der vierte Theil wirklich vorhanden und brauchbar sei. Weder den entschuldigenden Berichtigungen des Generals Pescetto (Marineminister unter Ratazzi), noch den beschwichtigenden Erklärungen des gegenwärtigen Marineministers, Vice-Admiral Ribotti, gelang es, den Eindruck dieser Rede zu verwischen.

— Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: „Prinz Humbert hat von Monza an das strengste Inkognito bewahrt und sich auch in Verona jeden Empfang verbeten. Die „noch nicht befreiten" Italiener in Roveredo und Trient haben sich vergeblich Mühe gegeben, durch bengalische Feuer und Hochrufe auf „ihren Kronprinzen" denselben auch nur zu bewegen, daß er sich seinen künftigen Unterthanen zeigt."

Florenz, 12. Juli. General Lamarmora hat den Ministerpräsidenten zu interpelliren verlangt, unter dem Vorwand, daß der offizielle Bericht des preußischen Generalstabes über den Feldzug von 1866 beleidigende Insinuationen für das italienische Heer enthielte. Vergeblich fragte man sich, was den General bestimmt habe, das Wort in einem Augenblick zu ergreifen, als Niemand sich dessen versah, während er sonst immer geschwiegen hatte, so oft auch frühere Erörterungen seiner Vertheidigung eine bessere Wirkung versprochen hätten. Man hat sich den offiziellen Text des Berichtes des preußischen Generalstabes zu verschaffen gewußt und nachdem man die fünf bisher erschienenen Lieferungen durchgesehen hatte, kam man nicht ohne Erstaunen zu der Ueberzeugung, daß keine Stelle, auch nicht einmal anspielend, derartig sei, um die anklagenden Worte des Generals Lamarmora zu rechtfertigen. Man stieß zwar auf strenge Aeußerungen, aber nur auf solche, die im Zusammenhang des Ganzen durchaus gerechtfertigt waren. Jedenfalls ist es also ein anderes Motiv, als die Wiederherstellung der Ehre der italienischen Armee, das zu dieser Interpellation geführt hat. Das wahre Motiv kann nur das sein, den General Menabrea zu veranlassen, sich über die Allianzenfrage zu äußern. Hierin hat sich der General Lamarmora getäuscht, und zwar doppelt getäuscht, da er vom Ministerpräsidenten sicherlich die von ihm, jedenfalls auf französische Veranlassung, geforderte Erklärung nicht erhalten hat. Wenn die Interpellation stattfindet, was noch zweifelhaft ist, wird sie wahrscheinlich auf die Forderung einer Untersuchung hinauslaufen, die bereits in der „Riforma" über die Ereignisse der denkwürdigen Niederlage von 1866 gefordert wird. Der Ministerrath versammelte sich am Abend des Interpellationstages und entschied sich Anfangs für die Beantwortung der Interpellation am nächsten Sonnabend, verschob aber auch diesen Termin und es ist leicht möglich, daß die Interpellation gar nicht stattfinden wird. (Lamarmora ist nach telegraphischen Berichten seitdem nach Turin gereist.) — Französische Blätter behaupten, daß ein Offizier der französischen Armee gegenwärtig Italien bereise, um sich von dem Zustand der italienischen Armee zu überzeugen.

— Aus Rom wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Wie ich von zuverlässiger Seite höre, ist die Vermählung des Herzogs Robert von Parma mit der Prinzessin Maria Pia von Neapel im Oktober zu erwarten. Das Vermögen des Bräutigams ist sehr bedeutend, und als muthmaßlicher Erbe des Grafen von Chambord wird er sich nach dieser Seit hin mit jedem Bourbon messen können. Dagegen ist die Mitgift der Braut nur winzig."

Rom, 8. Juli. Die Kurie hat in London eine Anleihe versucht, für welche die römischen Museen als Unterpfand dienen sollten. Dieselbe ist zwar einstweilen gescheitert, indeß ist die Aufregung unter den italienischen Kunstfreunden dennoch sehr groß, da sie fürchten, sie werde doch schließlich noch einmal gelingen, und es würden in Folge davon Rafael, Michel Angelo und die Antiken in das brittische Museum wandern. — Der Papst hat von seinem Ausfluge in's Lager von Rocca di Papa nur peinliche Eindrücke zurückgebracht. Die Soldaten, die von der übermäßigen Arbeit, die man sie hatte ausführen lassen, so wie von dem Sturm- und Regenwetter auf das äußerste erschöpft und gegen die Militär-Verwaltung erbittert waren, haben den heiligen Vater nur kalt empfangen. Die Desertion dauert noch in starkem Maße fort. Vorgestern fand bei Anagni ein Zusammenstoß zwischen fünf flüchtigen Jägern und einer Patrouille von päpstlichen Gendarmen und Squadriglieri statt, bei dem einer der Jäger getödtet wurde.

Rom, 11. Juli. Es war nicht unbekannt, daß während des Uebungslagers jenseitige Emissäre thätig sein sollten, theils unter den hier zurückgebliebenen Truppen, theils unter der Jugend für die künftigen Plane der Aktionspartei wider Rom zu werben. Auf der Central-Eisenbahnstation wurde seitdem die Ueberwachung der ankommenden Fremden strenger gehandhabt, einige verdächtige Reisende sind in den letzten Tagen verhaftet, aber auch eben so bald wieder freigelassen worden, denn die Pässe solcher Herren pflegen in bester Ordnung zu sein. Es wäre aber eine Selbsttäuschung, die Augen zu schließen gegen das, was sich versteckt und offen um uns her vorbereitet und den Klerikalen am meisten zu denken giebt. Garibaldi hat es in seinen letzten Briefen an diesen und jenen Freund oft genug wiederholt, daß aus Italien nichts werden kann, so lange die weltliche Macht des Papstes fortdauert. In Italien aber bereiten sich ernste Zeiten vor, man sehnt sich nach Umgestaltung aller Verhältnisse, die nur durch eine gewaltige Krisis eingeleitet werden kann. Der Papst trägt inzwischen wie immer frei sein Haupt, heiter ist sein Auge, wie schon öfter in Zeiten, wo alle Anderen gedrückt zur Erde sahen. Gerade in solchen Augenblicken erschreckte ihn keine Schwierigkeit, kein Hinderniß verlegte ihm den Weg. Mit einer leichten Bewegung stieß er sonst wohl hinweg, was Andere erdrückte. Ob es auch künftig gelingen wird?

Newyork, 1. Juli. Ueber den Ausfall der demokratischen Konvention lassen sich bis jetzt noch keine Muthmaßungen anstellen. Schon treten die Delegaten von nah und fern ein, aber noch herrscht totale Unklarheit und Rathlosigkeit, sowohl

hinsichtlich der Platform wie der Kandidaten. Nennen wir die Sache beim richtigen Namen: die demokratische Partei hat sich überlebt. Mit den Prinzipien, welche sie bis jetzt bekannt, darf sie dem Volke ebensowenig gegenübertreten, wie mit den Männern, welche bis jetzt ihre Führer waren. Thut sie es, so ist sie unrettbar verloren, und das weiß sie. Einen andern Glauben aber hat sie noch nicht in sich aufgenommen, und zu neuen Männern hegt sie kein Vertrauen. Genannt werden Pendleton, Hancock, Frank Blair, Chase, Horatio Seymour rc. Man darf nicht verkennen, daß die jetzige Verwirrung einen großen Fortschritt offenbart. Das Alte bricht zusammen, und Neues muß sich aus den Ruinen gestalten. In der großen Feuerprobe des Bürgerkrieges hat sich das nationale Bewußtsein geläutert; es darf ihm nicht mehr das geboten werden, was man ihm früher bieten durfte. — Das kurze und bündige Veto gegen die sogenannte Omnibus Bill, d. h. gegen das Gesetz, welches eine ganze Reihe von Südstaaten unter gewissen Bedingungen auf einmal zuläßt, wurde in einer halben Stunde ohne Ceremonie von beiden Häusern beseitigt. Sofort meldete der General Grant den Militärgouverneuren der betreffenden Distrikte die Thatsache und befahl, sich danach zu richten. Das hatte zur Folge, daß die von Buchanan in Louisiana eingesetzten Beamten sofort entfernt und durch diejenigen ersetzt wurden, welche er gewaltsam fern hielt, und daß dort die Legislatur, die er erst im November ihre Sitzungen beginnen lassen wollte, unverzüglich zusammentrat. Im Oberhause präsidirt dort ein Neger als Vicegouverneur und das Unterhaus hat einen Sohn Afrika's zum provisorischen Vorsitzenden. Es muß sich jetzt zeigen, wie das Ding arbeitet, und angenehm werden wir uns enttäuscht finden, wenn es ohne Mord und Todtschlag abgeht. Sobald das vierzehnte Amendement zur Konstitution vom Staat ratifizirt und derselbe wieder zugelassen ist, hört das Militärregiment auf. Wir müssen bekennen, daß wir diesem Augenblick mit einiger Besorgniß entgegensehen. **Wahrscheinlich wird der Kongreß beschließen, das Freedmens-Bureau am 1. Januar aufzuheben und nur das Erziehungs-Departement desselben, unter der permanenten Aufsicht des braven Generals Howard, auf unbestimmte Zeit fortbestehen zu lassen. Dies Arrangement kann man nur loben. — Das Repräsentantenhaus wird wahrscheinlich noch in dieser Woche den Kaufpreis für Alaska bewilligen.** Da diese Bewilligung zur nationalen Ehrenpflicht geworden, hätte sie längst erfolgen müssen. Würde aber eine Rechtsverwahrung gegen fernere eigennützige Transaktionen eingelegt, so fänden wir das ganz in der Ordnung. Aus Kopenhagen wird gemeldet, es sei ein Zufall, wenn die Insel St. Thomas den Vereinigten Staaten noch nicht übergeben worden, und sobald man sich mit Frankreich geeinigt, könnten sie auch St. Croix haben. Da der Vertrag wegen St. Thomas noch nicht vom Senat ratifizirt worden ist, kann auch von einer Uebertragung nicht die Rede sein, und die Nachricht ist deshalb unverständlich. Ratifizirt hat der Senat den Naturalisationsvertrag mit Baiern.

Pommern.

Stettin, 17. Juli. Das Königliche Obertribunal hat in einer seiner letzten Sitzungen einen Rechtsgrundsatz aufgestellt, wonach die nicht stattfindende Notifikation einer Privatschuld seitens eines Geschäftsinhabers an seinen Associé bedingungsweise als Betrug aufgefaßt werden kann. Der Kaufmann S. von hier hatte nämlich mit dem Apotheker L. im Jahre 1864 eine Geschäfts-Association geschlossen und von dem Letzteren, nachdem er ihm die im Vorjahre gezogene Bilanz zur Motivirung seiner Ausführung bezüglich des momentan günstigen Geschäftszustandes vorgelegt, 2000 Thlr. als Einlage erhalten. Nach Ablauf zweier Jahre wurde Konkurs über die Gesellschaft eröffnet und nun stellte sich heraus, daß S. dem L. eine Privatschuld von 2500 Thlrn., die zur Konkursmasse nicht mit liquidirt wurde, verschwiegen hat. S. wurde wegen Betruges und einfachen Bankerotts angeklagt, aber nur des letzteren Vergehens für schuldig erachtet und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft hat das hiesige Appellationsgericht das freisprechende Erkenntniß wegen des Betrugs aufgehoben und den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß und 50 Thlrn. Geldbuße verurtheilt. Das vom ersten Richter als fehlend bezeichnete Requisit der Vermögensbeschädigung hatte der Appellationsrichter in dem Umstande gefunden, daß der Konkurs überhaupt eingetreten und L. dadurch benachtheiligt sei. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten ist von dem Obertribunal, indem es sich den Gründen des zweiten Richters anschloß, zurückgewiesen worden.

— Durch die im gestrigen Abendblatte erwähnte Verbesserung des Zündnadelgewehres Seitens des Hrn. Borst ist es gelungen, die Schußfertigkeit auf 15 (nicht aber 25) Schüsse in der Minute zu bringen, was wir berichtigend mittheilen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Forst-Inspektor Rehfeld hierselbst den Charakter als Forstmeister und dem Arbeiter Johann Franz Rudolph Keßler zu Stargard in Pommern die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— In der Papenstraße wurde gestern Abend beim Hinablassen eines Petroleumfasses in einem Keller ein Lehrling durch das Faß umgerissen, und erlitt dadurch eine erhebliche Verletzung.

Colberg, 14. Juli. Bis zum gestrigen Tage sind 1145 Badegäste hier eingetroffen.

Cöslin, 14. Juli. Heute Morgen um 4 Uhr ist schon wieder Feuer in Rogzow gewesen, es ist eine Scheune abgebrannt. Das neuliche Feuer in Panknin soll durch Asche entstanden sein, welche auf dem Boden eines Hauses ausgeschüttet war und unter der sich ohne Zweifel noch glühende Kohlen befunden haben.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 16. Juli. Die Großfürstin Marie von Rußland ist diese Nacht hier eingetroffen und im Viktoria-Hotel abgestiegen. Sie war mit der Kaiserin bis Schweinfurt gereist und wird heute Nachmittag in Begleitung des russischen Gesandten in der Schweiz, Geheimraths Ozeroff, zu einem sechswöchentlichen Aufenthalte nach Schwalbach fahren.

Ems, 16. Juli. Der König empfing heute Gerhard Rohlfs und den Lieutenant Stumm, welche von der Expedition nach Abyssinien zurückgekehrt sind. Beide Herren sind heute zur Königlichen Tafel geladen.

Paris, 15. Juli. Der „Abend-Moniteur" sagt, daß die Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Moustier, im gesetzgebenden Körper ein neues Unterpfand der gemäßigten und versöhnlichen Ideen sei, welche alle Schritte der Kaiserlichen Diplomatie leiten — Marquis de Moustier bringe in Erinnerung, daß Frankreich sich sorgfältig enthalten habe, in Deutschland politische Fragen anzuregen; fern davon, eine Politik des Mißtrauens und der Aufreizung zu verfolgen, habe es nichts versäumt, um die Gemüther zu beruhigen. Niemals habe es Oesterreich den Rath ertheilt, Preußen gegenüber eine feindselige Stellung einzunehmen, niemals daran gedacht, Oesterreich von dem Werke der inneren Regeneration, welches des lebhaftesten sympathischen Interesses würdig sei, abzuwenden. — Bezüglich des Orients sage der Minister, daß durch die Resultate des Krimkrieges das Bestehen, die Integrität und die Sicherheit des Ottomanischen Kaiserreiches befestigt sei; nicht allein Frankreich, sondern zugleich ganz Europa werde ein großes Interesse daran haben, daß Frankreich seine traditionelle Politik in dieser Frage auch fernerhin verfolge. Der Kaiser suche die Türkei vor etwaigen Gefahren zu behüten, er ermuthige alle moralischen Fortschritte und materiellen Reformen, welche für die Bevölkerung der Türkei von Nutzen sein können. — Der „Moniteur" bringt ferner die Worte des Kaisers über den Mord des Fürsten Michael von Serbien zum Abdruck, welche in der Zeitung „Le Nord" veröffentlicht sind, und knüpft daran, sowie an das Manifest Felix Pyat's die Bemerkung, daß der gewaltsame Tod des Fürsten mehr zur Befestigung seiner Dynastie beitragen werde, als es durch eine längere Dauer seines Lebens geschehen wäre.

Paris, 15. Juli. Im gesetzgebenden Körper wurde die gestrige Debatte fortgesetzt. Der Kriegsminister, Marschall Niel, nahm wiederum das Wort und stellte eine Vergleichung der Kosten der französischen Armee mit der preußischen an. In der französischen Armee kostet der Mann pro Jahr 863, in der preußischen 823 Frcs. Es wurden schließlich, unter Zustimmung der Regierung, drei Amendements zum Etat des Kriegsministeriums angenommen. — „Presse" enthält einen sehr scharfen Artikel gegen die [illegible]. Die öffentliche Meinung, wird darin gesagt, werde es denselben niemals verzeihen, daß sie ihre Aktionäre ruinirt und für sich selbst ungeheures Vermögen erworben haben. — Zufolge Depeschen der „France" vom heutigen Tage hat General Prim London verlassen und befindet sich zur Zeit auf dem Festlande; wo, ist unbekannt.

— Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, General Moerder, ist hier angekommen. Derselbe soll die Mission haben, den Kaiser Napoleon zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland in Kissingen einzuladen.

Florenz, 15. Juli. Hier ist das Programm der „allgemeinen republikanischen Allianz" veröffentlicht worden. Das Programm beschränkt sich einstweilen auf Italien; es fordert für Italien die natürlichen Grenzen und die Vernichtung des Papstthums.

Madrid, 16. Juli. Die neuerdings auftauchenden Gerüchte, daß der Belagerungszustand in Katalonien eingeführt und ein Pronunciamento in Saragossa organisirt sei, werden amtlich dementirt.

Kopenhagen, 15. Juli. Heute Abend 7 Uhr wurde die Verlobung des Kronprinzen von Dänemark mit der Prinzessin Louise von Schweden öffentlich deklarirt.

Belgrad, 15. Juli. Der Kassationshof hat als Vormundschaft für den Fürsten Milan den pensionirten Senatspräsidenten Milhoelove, den Justizminister Czenias und den Minister des Innern Meljkovics erwählt. — Der Schluß der Verhandlungen im Attentatsprozesse wird am 23. d. M. stattfinden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. Juli. Weizen loco ohne Umsatz. Termine unverändert. Gek. 7000 Ctr. Von Roggen auf Termine war heute nur wiederum der laufende Monat in Deckung gesucht und mußten Benöthigte ferner höhere Preise anlegen. Für die übrigen Sichten bestand im Ganzen nur sehr mäßige Frage und erfuhren dieselben keine wesentliche Aenderung. Der Markt schließt nach einer Preissteigerung für Juli von $1\frac{1}{2}$ Thlr. per Wispel ziemlich fest; die übrigen Termine eher billiger. Gekündigte 10,000 Ctr. fanden seitens der Haupthausse-Interessenten coulante Abnahme. Hafer loco rege umgesetzt zu festen Preisen. Termine behauptet. Gek 600 Ctr. In Rüböl hielt die Geschäftsstille an. Bei matter Stimmung haben alle Sichten ca. $\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. im Preise eingebüßt. Spiritus fest zu gestrigen Schlußpreisen eröffnend, schließt bei vermehrten Anerbietungen wieder matter und gegen gestern wenig verändert. Gek. 50,000 Qrt.

Weizen loco 75—104 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juli 71—73 Rt. bez., Juli-August $69\frac{1}{2}$, 70 Rt. bez., September $66\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $63\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 75—79pfd. $55\frac{1}{2}$, 58 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., neuer 63, $64\frac{1}{2}$ Rt. frei Haus bez., pr. Juli $57\frac{3}{4}$, $58\frac{3}{4}$, $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $52\frac{5}{8}$ Rt. bez., September-Oktober 51, $51\frac{1}{4}$, $50\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Oktober-November 50, $49\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{4}$, $5\frac{5}{6}$ Rt.; 0. u. 1. $5\frac{5}{6}$, $5\frac{5}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$, $3\frac{7}{8}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli $4\frac{1}{2}$ Rt. Br., $4\frac{5}{24}$ Gd., Juli-August $4\frac{1}{24}$ Br., 4 Gd., September-Oktober $3\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $3\frac{3}{4}$ Rt. Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—53 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—$35\frac{1}{2}$ Rt., sächsischer $34\frac{1}{2}$ Rt., schles. $33\frac{3}{4}$, $34\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., per Juli 31 Rt. bez., Juli-August 29 Rt. bez., September-Oktober $28\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $28\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 63—68 Rt., Futterwaare 53—62 Rt.

Winterraps 72—75 Rt. Winterrübsen 70—74 Rt.

Petroleum loco 7 Rt., September-Oktober 7 Rt. bez., Oktober-Novbr. $7\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $7\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Rüböl loco $9\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Juli, Juli-August u. August-September $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $9\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. $9\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Juli und Juli-August $19\frac{1}{6}$, 19 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $19\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., SeptemberOktober $17\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktbr-Novbr. $16\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die aus Wien vorliegenden Notirungen boten heute den aus Paris gemeldeten Coursen ein Gegengewicht; die Stimmung war fest und das Geschäft in seiner Totalität belebt.

Wetter vom 16. Juli 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	13,7 R.,	Wind —
Brüssel	18,3 R.,	WSW	Königsberg	13,4 R.,	—
Trier	13,5 R.,	NO	Memel	13,0 R.,	—
Köln	16,0 R.,	O	Riga	14,7 R.,	S
Münster	14,7 R.,	NO	Petersburg	13,9 R.,	NW
Berlin	15,2 R.,	NO	Moskau	— R.,	—
Stettin	12,4 R.	ONO	Im Norden:		
Im Süden:			Christians.	16,6 R.,	SO
Breslau	12,8 R.,	Wind O	Stockholm	16,8 R.,	SW
Natibor	12,6 R.,	N[illegible]	Haparanda	12,8 R.,	SW

Das deutsche Sängerfest in Chicago.
(Schluß.)

An einen Umstand, welcher den diesjährigen deutschen Festen in Amerika einen besonderen Glanz verleiht und wohl mehr Antheil an der diesen Festen von amerikanischer Seiten geschenkten Beachtung hat, als Mancher glauben mag, erinnern die zahllosen schwarz-roth-weißen Fahnen und Fähnchen, womit die Häuser deutscher Bürger geschmückt sind. Es geht den Deutschen in Amerika wie den Blutsverwandten eines Mannes, der plötzlich zu hoher Ehre und Macht gelangt ist. Als Angehörige eines Volkes, das in Europa nur einen Haufen kleinstaatlichen Gerölls vorstellte, würden sie im günstigsten Falle mit wohlwollender Duldung, doch kaum als Ebenbürtige angesehen. Das hat Bismarck geändert. Der hat dem deutschen Namen Respekt im Auslande verschafft, — fast so viel, wie zu seiner Zeit Napoleon dem französischen. Man mag es thöricht nennen, daß sich das Urtheil ganzer Nationen über einzelne Angehörigen eines andern Volks durch das von den letztern errungene Maß von Macht und Ansehen bestimmen läßt; aber man kommt damit nicht über die Thatsache hinweg, daß es so ist. Und besonders ist es so bei den realistischsten aller Völker, den Engländern und Amerikanern, die kein anderes Maß der Fähigkeit gelten lassen, als die Vollbringung.

Alle Hoffnungen und Wünsche, welche hier ausgesprochen sind, ließ das Fest in erhebender Weise sich erfüllen. Die deutsch-amerikanische Lebensanschauung und ihre praktische Erweiterung haben ihre Wirkung auf die eingeborenen Nordamerikaner nicht verfehlt. Das Wichtigste war in dieser Beziehung der letzte Tag des Festes, die Ausfahrt in den schönen und schattigen Hain Wright's Grove, wo im Freien gesungen und gezecht wurde. Dieses Fest, von nahezu 20,000 Menschen gefeiert, war für Amerika ein Ereigniß, denn es wurde an einem Sonntage gefeiert! Und doch mußten die Amerikaner eingestehen, daß dieses „Teufelswerk" erhebender und festlicher sei, als irgend eine Feier, die sie veranstalten könnten. Dieser Tag wurde durch eine Rede des General Willich bezeichnet, welche als ein Programm der Deutschen in Amerika gelten darf und in ihrer eigenthümlich amerikanischen Form auch in Deutschland bekannt zu werden verdient. Willich sprach unter endlosem Jubel Folgendes:

Deutsche Männer und Frauen!

Vor mehr als fünfzig Jahren sang unser gefeierter Dichter Arndt das herrliche Lied:

„Was ist des deutschen Vaterland?"

und gab darauf die Antwort:

So weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt; das ganze Deutschland soll es sein!

Wäre Arndt heute unter uns, so käme er zu einer anderen Antwort. Das Vaterland hat keine geographischen Grenzen mehr, das ganze deutsche Heimathsland ist uns zu klein geworden; ja die ganze weite Erde ist unser Vaterland.

Während in Deutschland das Lied fortgesungen wird, tadelt man doch an vielen Orten und von vielen Seiten die einzige darauf bezügliche weltgeschichtliche That, weil Zündnadelgewehre und Krupp'sche Kanonen nöthig waren, um die deutsche Einheit möglich zu machen.

Der deutsche Volksgeist hat längst die geographischen Grenzen Deutschlands überschritten. Die Millionen, für deren Kinder Deutschland kein Brot hatte, haben hier im Schweiße ihres Angesichts die Reben gepflanzt, deren Traubensaft jetzt in unsern Gläsern perlt. Es wetteifert der Deutsche hier mit dem Angelsachsen in der Bewältigung des Urwaldes, der Bebauung des Bodens und der Erbauung der reichsten Hülfsquellen des Landes. Und so ist Amerika unser Vaterland geworden, durch Blut und Arbeit unsere Heimath, unser eigen Land.

Wir brauchen einen neuen Dichter für eine weitere neuere Antwort auf die alte Frage:

„Was ist des Deutschen Vaterland?"

Amerika nennen wir mit Stolz unser Vaterland, weil wir es uns geschaffen, weil wir es uns erkämpft und mit Gut und Blut erkauft haben. Aber es giebt noch manche unsauberen Geister auszutreiben, bevor wir uns eine neue Heimath zurecht gemacht haben. Zu den Deutschen rechne ich auch die Kinder der zahlreichen, zerstreuten Skandinavier, Niederländer und Schweizer; sie sind uns stammverwandt und streben nach gleichen Zielen.

Delegaten von Europa!

Sie glauben, daß die Freiheit durch das allgemeine Stimmrecht und die republikanischen Formen gesichert ist: sie ist nicht zu sichern, wenn der Mensch sie nicht in sich selbst trägt. Einen positiven Inhalt verlangt die Freiheit, nur der Mann des freien Geistes kann frei sein und bleiben. Wer für den Himmel lebt und vor der Hölle zittert und die Erde dabei übersieht, kann gewiß nicht auf wahre, dauernde Freiheit rechnen. Nur der ist frei, welcher alle seine Fähigkeiten entwickelt, jeder humanen Bildung zugänglich ist, Freude theilt und Leiden Anderer erleichtert und mitträgt. Der Mensch, der nicht den Sinn für Schönheit entwickelt, weiß die Freiheit nicht zu genießen. Das Volk muß dazu erzogen werden, und die Sänger dabei ihre wichtige Rolle übernehmen; und so weit sie dies thun, sind sie zu einer bleibenden Institution in Amerika berechtigt. Das Vergnügen (Sängerfest) war schön und groß; die Bedeutung wird wohl klar genug sein. Der Gesang diente als Band der Sympathie zwischen Deutschland und Amerika. Unsere deutschen Gäste mögen zu Hause sagen, daß die Vorurtheile zwischen den deutschen Stämmen aufhören sollen, damit sie würdig werden ihrer Brüder, die den Deutschen in Amerika eine neue Heimath gegründet; sonst könnten die Deutschen vielleicht noch einig werden, bevor sie daheim darüber sich verständigt, welche Windeln das neue Deutschland tragen soll.

Nun geht hin in alle Welt und lehret alle Heiden.

Das Fest hat für das deutsche Element in Amerika noch die besondere Wichtigkeit, daß der Sängerbund bei Gelegenheit desselben eine feste Organisation erhalten hat; somit ist für einen Zusammenhang der Deutschen wenigstens in gesellschaftlicher Beziehung gesorgt. Es war ein Schritt vorwärts auf dem Wege der kulturgeschichtlichen Mission, welche die Deutschen in Amerika zu erfüllen haben, und wenn seine Lieder auch nicht bis zu uns geklungen, wir fühlen das drüben Errungene doch als einen Sieg der edelsten Kräfte, die in unserem Volksthum ruhen.

Berliner Börse vom 16. Juli 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Altona-Kiel	9	4	114$\frac{3}{4}$	B
Amsterdam-Rotterd.	4$\frac{3}{4}$	4	101	bz
Bergisch-Märkische	8	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{1}{2}$	4	203$\frac{1}{2}$	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77$\frac{1}{4}$	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	bz
Berlin-Hamburg	9	4	174	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193$\frac{3}{4}$	bz
Berlin-Stettin	8$\frac{7}{12}$	4	133$\frac{1}{2}$	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69$\frac{1}{2}$	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9$\frac{1}{6}$	4	118$\frac{1}{2}$	G
Brieg-Neisse	5$\frac{1}{2}$	4	95$\frac{1}{2}$	G
Cöln-Minden	9$\frac{1}{12}$	4	130$\frac{3}{4}$	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2$\frac{1}{3}$	4	105	bz
do. Stamm-Prior.	4$\frac{1}{2}$	4$\frac{1}{2}$	103$\frac{1}{4}$	bz
do. do.	5	5	104	bz
Galiz. Ludwigsb.	6$\frac{1}{20}$	5	93$\frac{3}{4}$	bz
Löbau-Zittau	—	4	50	G
Ludwigshafen-Bexb.	10$\frac{5}{6}$	4	157$\frac{1}{2}$	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	161$\frac{1}{2}$	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	218$\frac{1}{2}$	G
do. do. B.	—	4	91	bz
Mainz-Ludwigshafen	7$\frac{3}{4}$	4	134$\frac{3}{8}$	G
Mecklenburger	3	4	72	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	77$\frac{3}{4}$	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4$\frac{3}{8}$	4	79$\frac{1}{2}$	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3$\frac{1}{2}$	189$\frac{3}{4}$	bz
do. Lit. B.	12	3$\frac{1}{2}$	169$\frac{3}{4}$	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	153$\frac{1}{4}$	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	82$\frac{3}{4}$	bz
Rheinische	6$\frac{1}{2}$	4	118$\frac{7}{8}$	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	32$\frac{3}{4}$	bz
Russische Eisenbahn	5	5	84$\frac{3}{8}$	bz
Stargard-Posen	4$\frac{1}{2}$	4$\frac{1}{2}$	95	B
Südöster. Bahnen	7$\frac{1}{2}$	5	108$\frac{1}{2}$	bz
Thüringer	7$\frac{2}{3}$	4	141	bz
Warschau-Wien	—	5	59$\frac{7}{8}$	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	G
do. II. Em.	4	82$\frac{1}{2}$	G
do. III. Em.	4$\frac{1}{2}$	90	B
Aachen-Mastricht	4$\frac{1}{2}$	77$\frac{1}{2}$	B
do. II. Em.	5	84$\frac{1}{2}$	B
Bergisch-Märkische I.	4$\frac{1}{2}$	94$\frac{1}{2}$	G
do. II.	4$\frac{1}{2}$	93$\frac{1}{2}$	G
do. III.	3$\frac{1}{2}$	78	bz
do. Lit. B.	3$\frac{1}{2}$	78	bz
do. IV.	4$\frac{1}{2}$	92$\frac{1}{2}$	G
do. V.	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{1}{4}$	bz
do. VI.	4$\frac{1}{2}$	88$\frac{3}{4}$	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83$\frac{1}{2}$	G
do. do. II.	4$\frac{1}{2}$	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4$\frac{1}{2}$	90$\frac{7}{8}$	B
Berlin-Anhalt	4	91$\frac{1}{4}$	G
do.	4$\frac{1}{2}$	97	B
do. Lit. B.	4$\frac{1}{2}$	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90$\frac{1}{2}$	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88$\frac{1}{4}$	G
do. C.	4	85$\frac{1}{4}$	G
Berlin-Stett. I. Em.	4$\frac{1}{2}$	—	B
do. II. Em.	4	83$\frac{3}{4}$	G
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4$\frac{1}{2}$	95	B
Breslau-Freiburg	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{1}{4}$	G
Cöln-Crefeld	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{1}{4}$	G
Cöln-Minden	4$\frac{1}{2}$	98$\frac{1}{2}$	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	85$\frac{1}{2}$	B
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4$\frac{1}{2}$	93$\frac{1}{2}$	B
do. IV. Em.	4	83$\frac{1}{4}$	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83$\frac{1}{4}$	G
do. III. Em.	4$\frac{1}{2}$	90$\frac{1}{2}$	B
do. IV. Em.	4$\frac{1}{2}$	89$\frac{3}{8}$	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	bz
Lemberg-Czernow	5	68$\frac{1}{2}$	G
Magdeb.-Halberstadt	4$\frac{1}{2}$	96$\frac{1}{2}$	G
do.	4$\frac{1}{2}$	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	63$\frac{1}{2}$	B
do.	4$\frac{1}{2}$	95	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87$\frac{3}{4}$	G
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	87$\frac{3}{4}$	G
do. III.	4	83$\frac{5}{8}$	G
do. IV.	4$\frac{1}{2}$	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99$\frac{1}{2}$	B
Oberschlesische A.	4	86$\frac{1}{2}$	G
do. B.	3$\frac{1}{2}$	78$\frac{1}{4}$	bz
do. C.	4	86	G
do. D.	4	86	G
do. E.	3$\frac{1}{2}$	77$\frac{3}{4}$	G
do. F.	4$\frac{1}{2}$	93$\frac{5}{8}$	G
do. G.	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{3}{4}$	G
Oesterr.-[illegible]anzösisch	3	2[illegible]7$\frac{1}{2}$	bz
[illegible] neue	3	257$\frac{1}{2}$	bz
[illegible]che	4	85$\frac{1}{2}$	G
[d]o. v. St. gar.	3$\frac{1}{2}$	79$\frac{1}{2}$	G
do. III. Em. 58/60	4$\frac{1}{2}$	90$\frac{3}{4}$	G
do. 1862	4$\frac{1}{2}$	90$\frac{3}{4}$	G
do. v. St. gar.	4$\frac{1}{2}$	97$\frac{1}{2}$	G
Rhein-Nahe-Bahn	4$\frac{1}{2}$	93	bz
do. II.	4$\frac{1}{2}$	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	87	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81$\frac{1}{2}$	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4$\frac{1}{2}$	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4$\frac{1}{2}$	89	G
Schleswigsche	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{1}{4}$	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4$\frac{1}{2}$	92$\frac{1}{2}$	G
do. III.	4$\frac{1}{2}$	92	G
Südösterr. Staatsb.	3	217$\frac{1}{2}$	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87$\frac{3}{4}$	B
do. IV. Em.	4$\frac{1}{2}$	96$\frac{1}{2}$	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4$\frac{1}{2}$	96$\frac{1}{4}$	G
Staats-Anleihe 1859	5	103$\frac{3}{8}$	bz
Staatsanleihe div.	4$\frac{1}{2}$	96	bz
do. do.	4	88$\frac{1}{2}$	bz
Staats-Schuldscheine	3$\frac{1}{2}$	8[illegible]$\frac{3}{8}$	bz
Staats-Präm.-Anl.	3$\frac{1}{2}$	118$\frac{1}{2}$	G
Kurhessische Loose	—	54$\frac{1}{4}$	G
Kur-N. u. Schuld	3$\frac{1}{2}$	82	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103$\frac{3}{8}$	bz
do.	4$\frac{1}{2}$	97	bz
do.	3$\frac{1}{2}$	77$\frac{7}{8}$	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101$\frac{1}{4}$	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	78$\frac{1}{4}$	bz
do. neue	4	85$\frac{3}{4}$	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	78$\frac{1}{4}$	G
do.	4	85	B
do.	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{3}{8}$	bz
Pommersche Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	76$\frac{1}{2}$	bz
do. neue	4	85$\frac{1}{4}$	bz
Posensche Pfandbr.	4	85$\frac{3}{8}$	bz
do. neue	3$\frac{1}{2}$	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83$\frac{7}{8}$	bz
Schlesische Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	83$\frac{1}{2}$	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3$\frac{1}{2}$	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	76$\frac{1}{4}$	B
do. neue	4	83$\frac{1}{4}$	bz
do. neueste	4	82$\frac{7}{8}$	bz
do.	4$\frac{1}{2}$	91$\frac{1}{2}$	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90$\frac{1}{2}$	G
Pommersche	4	90$\frac{5}{8}$	B
Posensche	4	88$\frac{3}{4}$	G
Preußische	4	88$\frac{7}{8}$	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	B
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99$\frac{7}{8}$ bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 11$\frac{1}{4}$	G
do. ohne R.	99$\frac{3}{4}$ bz	Napoleons	5 12$\frac{1}{2}$	bz	Gold p. Zollpf.	466$\frac{3}{4}$	bz
Oest. Nt. öst. W.	89$\frac{1}{4}$ bz	Louisd'or	111$\frac{7}{8}$	G	Friedrichsd'or	113$\frac{7}{8}$	G
Russ. Bankn.	82$\frac{3}{8}$ bz	Sovereigns	6 23$\frac{1}{2}$	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4$\frac{1}{2}$	94$\frac{3}{4}$	G
Badische 35 Fl.-Loose	—	29$\frac{3}{4}$	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	100$\frac{1}{4}$	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4$\frac{1}{2}$	96$\frac{1}{2}$	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3$\frac{1}{2}$	94$\frac{1}{2}$	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3$\frac{1}{2}$	47$\frac{5}{8}$	bz
Sächsische Anleihe	5	106$\frac{3}{4}$	G
Schwedische Loose	—	10$\frac{1}{2}$	B
Oesterr. Metalliques	5	52$\frac{1}{4}$	G
- National-Anl.	5	57$\frac{1}{4}$	bz
- 1854er Loose	4	70$\frac{1}{4}$	G
- Credit-Loose	—	80$\frac{3}{4}$	bz
- 1860er Loose	4	78$\frac{3}{4}$	bz
- 1864er Loose	—	59$\frac{3}{4}$	bz
- 1864er Sb.-A.	5	62$\frac{3}{4}$	G
Italienische Anleihe	5	54$\frac{1}{4}$	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85$\frac{1}{2}$	bz
do. 1864 engl.	5	90	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	111$\frac{1}{8}$	bz
do. 1866	5	111$\frac{3}{8}$	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67$\frac{1}{2}$	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98$\frac{7}{8}$	bz
Amerikaner	6	77$\frac{3}{8}$	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142$\frac{7}{8}$	G
do. 2 Mon.	3	142$\frac{3}{8}$	bz
Hamburg kurz	2	150$\frac{7}{8}$	bz
do. 2 Mon.	2	150$\frac{1}{2}$	bz
London 3 Mon.	3	6 23$\frac{5}{8}$	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89$\frac{1}{8}$	bz
do. do. 2 Mon.	4	88$\frac{5}{8}$	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4$\frac{1}{2}$	99$\frac{5}{8}$	G
do. 2 Mon.	4$\frac{1}{2}$	99$\frac{5}{12}$	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	91	bz
do. 3 Mon.	7	90$\frac{1}{8}$	bz
Warschau 8 Tage	6	81$\frac{5}{8}$	bz
Bremen 8 Tage	3$\frac{1}{2}$	111$\frac{3}{4}$	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159$\frac{3}{4}$	B
- Handels-Ges.	8	4	119$\frac{1}{2}$	G
- Immobil.-Ges.	3$\frac{4}{17}$	4	70	G
- Omnibus	5$\frac{3}{10}$	5	—	—
Braunschweig	0	4	106$\frac{1}{2}$	G
Bremen	8	4	114	G
Coburg, Credit-	4	4	73	bz
Danzig	8	4	107	G
Darmstadt, Credit-	4$\frac{1}{2}$	4	99$\frac{1}{2}$	bz
- Zettel-	4	4	97$\frac{1}{4}$	G
Dessau, Credit-	0	0	2	bz
- Gas-	11	5	159$\frac{1}{2}$	G
- Landes-	7$\frac{1}{2}$	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	117$\frac{1}{4}$	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	143$\frac{1}{4}$	bz
Genf, Credit-	0	4	22$\frac{5}{8}$	bz
Gera	7$\frac{2}{5}$	4	96$\frac{1}{2}$	B
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5$\frac{1}{5}$	4	83	B
Hörder Hütten-	—	5	111	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4$\frac{3}{4}$	4	—	—
Königsberg	7$\frac{1}{8}$	4	111	G
Leipzig, Credit-	4$\frac{3}{40}$	4	105$\frac{5}{8}$	G
Luxemburg	6	4	98$\frac{3}{8}$	bz
Magdeburg	5	4	93$\frac{1}{2}$	G
Meiningen, Credit-	6	4	99$\frac{1}{2}$	bz
Minerva Bergw.-	0	5	39	bz
Moldau, Credit-	0	4	21$\frac{1}{2}$	bz
Norddeutsche	8$\frac{1}{2}$	4	124$\frac{1}{4}$	B
Oesterreich, Credit-	5	5	95$\frac{1}{2}$	bz
Phönix	—	5	123	bz
Posen	7$\frac{1}{3}$	4	102$\frac{1}{2}$	bz
Preuß. Bank-Antheile	13$\frac{1}{8}$	4$\frac{1}{2}$	154$\frac{1}{4}$	B
Ritterschaftl. Priv.	5$\frac{4}{6}$	4	86$\frac{1}{2}$	bz
Rostocker	7	4	114	B
Sächsische	6$\frac{3}{4}$	4	115	bz
Schlesischer Bankver.	7$\frac{1}{2}$	4	116$\frac{3}{8}$	bz
Thüringen	4	4	70	G
Vereins-B. (Hamb.)	10$\frac{3}{16}$	4	111$\frac{3}{4}$	B
Weimar	4$\frac{1}{4}$	4	87$\frac{1}{2}$	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102$\frac{1}{4}$	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Hedwig Falcke mit dem Kaufmann Herrn Aug. Bollmann (Gollnow—Gülzow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Griep (Anklam). — Herrn E. Lindenberg (Putbus).

Gestorben: Schneidermeister J. H. Dettmer (Stettin). — Söhnchen Gotthold des Herrn Franz Paulsohn (Stettin).

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldhebestelle Camminerholz bei Greiffenberg i. P. soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Donnerstag, den 6. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im landräthlichen Bureau zu Greiffenberg i. P.

angesetzt. Bietungslustige haben zur Sicherstellung ihres Gebotes ein Kaution von 100 Rt. baar oder in Staatspapieren zu deponiren. Die Verpachtungs-Bedingungen können vorher im Termins-Zimmer eingesehen werden.

Greiffenberg, den 14. Juli 1868.

Die Chaussee-Bau-Commission.
v. d. Marwitz.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kurzwaarenhändlers **Eduard Theodor Otto Bartz** zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 13. August 1868

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. September 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Heinsius**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Leistikow, Ramm** und die Justizräthe **Pitzschky, Calow, Krahmer** und **Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 4. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 17 Juli cr,. Vormittags 10 Uhr in Grabow a. O., Lindenstraße Nr. 17, Möbel, Restaurationsutensilien, 1 Flügel und ein Baß,

am Sonnabend, den 18. Juli, Nachmittags 3$\frac{1}{2}$ Uhr, am Dampfschiffbollwerk Nr. 1 (Handelshalle) einige hundert Faßtagen, Kisten und Flaschen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 20. Juli cr., Vormittags von 9$\frac{1}{2}$ Uhr ab, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen,

um 11$\frac{1}{2}$ Uhr 1 Strohhutpreßmaschine, 106 Stück hölzerne und zinnerne Hutformen, 1 lange Tischplatte mit Kasten u. dergl., ferner 1 Tabaksschneidelade

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Aus hohen Breiten.

(W. Z.) Vor einigen Tagen ist der Dampfer „Albert", Capt. Hashagen, aus dem arktischen Meere, wo er dem Robbenschlag oblag, zurückgekehrt. Der „Albert", Eigenthum der Firma F. W. Wenke (A. Rosenthal) in Bremerhaven, brachte 6300 Robben und zwei Eisbärenfelle mit, eine Ausbeute, mit welcher die Unternehmung sich so ziemlich bezahlt machen wird. „Fische" (Walfische) bringt der „Albert" diesmal nicht mit und wie berichtigt wird, war überhaupt dieses Mal die ohnehin seit langer Zeit wenig einträgliche Fischerei besonders ungünstig. Den schottischen Dampfern, welche von Peterhead und Dundee auslaufen und deren mehrere vom „Albert" gesprochen wurden, ging es nicht viel besser. Den relativ günstigsten Erfolg hatte die „Eclipse", Capt. Gray, welche 3 Fische erlangte. Diese schottischen Dampfer haben aber bekanntlich noch eine zweite Chance, sie kehren Ende Mai nach den schottischen Häfen zurück, löschen ihren Fang, nehmen frische Kohlen und Provision ein und gehen nach der Davisstraße, in welcher sie in der Regel bis zum Lancaster Sund und der Pondsbay die Buchten und Küsten nach Walfischen durchsuchen, um nach glücklicher Vollendung dieser stellenweise höchst gefährlichen Fahrt im Oktober wieder bei den Shetlandsinseln zu landen und nachdem sie dort die namentlich in Lerwick heimische Fischerleute abgesetzt, nach ihrem Ausgangshafen zurückzukehren. Die vier Schiffe an der Weser, welche noch alljährlich auf die Grönlandsfahrt ausgehen („Hannover", „Hudson", „Albert" und „Bienenkorb") sehen sich bei der größeren Entfernung auf eine Reise beschränkt. Wir waren an Bord des „Albert" und sehen uns durch die Gefälligkeit des Rheders und der Schiffsoffiziere in den Stand gesetzt, über die diesjährige Reise Näheres mitzutheilen. Die Schiffsjournale sind dies Mal besonders ausführlich gehalten und wenn auch keine außerordentliche Ereignisse sich zutrugen, so werden doch manche der Mittheilungen gerade jetzt, wo wir zwei wissenschaftliche Nordpolarexpeditionen, eine schwedische und eine deutsche, unterwegs wissen, von besonderen Interesse sein. Zunächst constatiren wir, daß nach den Erfahrungen des ersten Steuermanns des „Albert", Hrn. Wurthmann, der diesjährige arktische Sommer Europas der wärmste ist, den er in seinen 28-jährigen Fahrten nach Grönland erfahren hat. Dabei ist noch dazu wohl zu berücksichtigen, daß der „Albert" nur im Frühsommer (April bis Anfang Juni) in den arktischen Gewässern war. Die Lage des Westeises, welches westlich Jan Mayen in der allgemeinen Richtung nach Nordost liegt, hatte sich diesmal besonders stark verändert, was bei der Rückkehr des Schiffes aus den Spitzbergen'schen Gewässern noch stärker hervortrat; große Felder, nach der Schätzung der Schiffsoffiziere bis auf eine Breite von 120 Meilen haben sich von dem Eiscontinent, der vor der Küste Ostgrönlands liegt, losgelöst, so daß also der Saum des festen Eises bedeutend weiter westlich liegt und ein viel breiteres Fahrwasser nördlich sich bietet. Es ist eine open season, freie Fahrt bis nach Spitzbergen hinauf und gewöhnlich sind die Fische dann nicht zuerreichen und die Schiffe pflegen, wenn sie es nicht unternehmen wollen, über die gewöhnliche Zeit „auf der Fischerei" zu bleiben, oder später noch sich in das Eislabyrinth der nach älteren Erfahrungen bei der Gael Hamkes Bai sehr fischreichen Küste Altgrönlands (Ostgrönlands) zu wagen, ledig zurückzukehren.

Der „Albert", ein Schraubendampfer von 328 Last, mit starker Maschine, vorn am Bug mit einer Eisenhaut versehen, verließ die Weser dies Mal ungewöhnlich früh, nämlich schon am 19. Februar und kam am 20. in See. Unter theilweise sehr stürmischem Wetter ging die Reise nordwärts und nach 14 Tagen war der „Albert" im Eise, um in den Breiten vom 71, 72. 73. Grade dem Geschäft des Robbenschlagens obzuliegen. Neben den Schotten sind es vorzugsweise einige norwegische Schiffe, aus Tromsöe und Tönsberg, welche auf den Fang ausgehen, von Hamburg und den holsteinischen Häfen hat die einst so bedeutende Fahrt ganz aufgehört, nur die „Flora" von Altona fährt noch und war auch dieses Mal erschienen. Am 26. auf 73$\frac{1}{2}$ Gr. n. Br. und 2$\frac{1}{2}$ Gr. östl. Länge wurden nicht weniger als 6 Schiffe visirt, welche festlagen. Am 27. März lag der „Albert" fest im Eise; Nachmittags kam eine Dünung aus See, das Eis brach auf, aber schon am 28. konnte das Schiff wegen dichten und schweren Eises nicht weiter vordringen. Einzelne alte Robben, namentlich Klappmützen, wurden in den vom Eis eingeschlossenen Wasserlöchern gesehen und einige geschossen.

(Fortsetzung folgt.)

Stangen's

6te Gesellschaftsreise nach dem **Orient** und zwar von **Berlin** resp. **Breslau** über

Wien, Pesth und Rustschuck

nach

Konstantinopel

und

Athen

zurück über **Syra, Corfu, Triest, Venedig, Adelsberg u. Gratz.**

Erfreut über die allgemeine Anerkennung, welche unsere Gesellschaftsreisen nach dem Orient gefunden und gestützt auf die bei unseren Unternehmungen gesammelten reichen Erfahrungen, haben wir auch für dieses Jahr eine höchst interessante Gesellschaftsreise nach dem Lande der Geheimnisse und Mährchen zu einem **außerordentlich billigen Preise** arrangirt.

Für die Reise ist die günstigste Jahreszeit gewählt. Die Abfahrt finden statt:
von Berlin am 18. August, Abends 11 Uhr;
von Breslau am 19. August, 6 Uhr früh;
von Wien am 22. August, 6½ Uhr früh.

Ausführliche Programms à 2½ Sgr. und Theilnehmer-Karten zu folgenden Preisen für Tour und Retourfahrt mit vollständiger Verpflegung, Führung ꝛc.
I. Klasse 45 Friedrichsd'or.
II. Klasse 40 do.
sind **nur in unserm Bureau, Berlin, Krausenstraße 19,** zu haben. Die Anmeldung zur Reise erfolgt ebenfalls **nur bei uns,** unter Anzahlung von zwei Friedrichsd'or Angeld, bis zum 1. August. Der Restbetrag des Reisegeldes muß 2 Tage vor der Abreise gezahlt werden.

Berlin, im Juni 1868.

Das Stangen'sche Reisebureau.

Louis Stangen,
Arrangeur und Gründer der Gesellschaftsreisen nach Aegypten, Palästina, der Türkei und Griechenland.

Carl Stangen,
Reise-Unternehmer.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.
Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.
Herrn H. Brakelmann in Soest!
Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.
Achtungsvoll
gez. Benjamin Betterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.
Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.
Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen ꝛc. ꝛc.
gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.
Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals ꝛc. (folgt ein neuer Auftrag).
Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani, geb. v. Hungerkysen.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Kämmerer, Stadtsekretaire, Registratoren, Magistrats-, Polizei-Büreau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund- und Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich 3 Mal erscheinende

Preußische Communal-Anzeiger,

worauf alle Königl. Postanstalten für den halbjährlichen Pränumerationspreis von nur 7½ Sgr. Bestellungen annehmen, angelegentlichst empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro. 641**).

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider-** und **Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl. **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei **Aug. Müller.**

Aechter weißer Brust-Syrup

aus der einzigen
1855
gegründeten Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets vorräthig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: C. Styymann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Recker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude.
Greifenhagen: C. Castelli.
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Kleine.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Züllchow: Carl Marx.

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Tafelservice in Schlesischem Porzellan

zu Ausstattungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt

a) conische Form				b) englische Form			
zu 12 Couverts	13 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.	zu 12 Couverts	16 Thlr.	13 Sgr.	— Pf.
„ 18 „	20 „	3 „	6 „	„ 18 „	22 „	9 „	— „
„ 24 „	29 „	4 „	6 „	„ 24 „	32 „	5 „	6 „

Caffee-, Thee- und alle übrigen Geschirre
zu den billigsten Preisen.

F. A. Otto, große Domstr. 6,
Königlicher Hoflieferant.

Desinfections-Pulver,

welches in Berlin zur Desinfection **vorgeschrieben** ist.

In **Stettin** zu haben bei den Herren:
Dr. Papst, Apotheker, Heumarkt 2,
Fr. Richter, gr. Wollweberstraße,
Gust. Krüger, Langebrückstraße,
Adolf Creutz, Breitestraße 60, und
Grabow bei dem Herrn **C. Wilm,**
Apotheke zum goldenen Anker,
in 2 Pfd.-Packeten und Fässern von ¼ Ctr. ab.

E. Lippold,
Dampf-Mühlenwerk in Altdamm.

Hunde-Maulkörbe.

Vorschriftsmäßige Maulkörbe, welche von der Wohllöblichen Königlichen Polizei-Direktion für gut befunden sind, hält vorräthig und empfiehlt

H. Krulow, Nadler.
Beutlerstraße Nr. 14, früher Breitestraße.

[illegible] v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. — Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.

1 Flasche 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr. **Depot** bei Herrn

Ad. Hube.

---

20 Stück von den praktischen Fenster-Holz-Jalousien, fast neu, habe ich sehr billig zu verkaufen.

August Müller, Tapezier, Möbelhändler, große Domstraße 18.

Für Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher **Dr. A. Lohrengel** in Leipzig.

Selterwasser-Pulver
(Poudre-Févre)
in Packeten a 2½ u. 5 Sgr. empfehlen

Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

---

3 große
schön blühende Oleander sind billig zu verkaufen Schulzenstraße Nr. 20 auf dem Hofe links.

Eine große gut erhaltene

Botanisirtrommel

ist **billig** zu verkaufen gr Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Russische Bettfedern und Daunen a ¹⁄₁, ½ u. ¼ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Vermiethungen.

Grünhof, Schulgang 1 ist eine kleine Wohnung zum 1. August zu vermiethen.

Grabow, Breitestraße Nr. 34 ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern und Cabinets nebst allen Zubehör zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen.

Grabow, Oderstraße 27 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Roßmarktstraße 4, 3 Treppen ist eine geräumige Wohnung von sechs Stuben u. guten Wirthschaftsräumen für 200 Thaler zum 1. October cr. zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Das Quartier kann früher bezogen werden; Wasserleitung und Gas nach Wunsch.

Sommer-Theater auf Elysium.

Freitag, den 17. Juli.
Vorstellung im Abonnement.
Viertes Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Erstes Gastspiel des Herrn **J. Hütter** vom Königlichen Hof-Theater in Stuttgart.

Hohe Gäste,
oder: Ein Elephant auf Reisen.
Schwank in 1 Akt.

Doctor Robin.
Lustspiel in 1 Akt.

Die schöne Galathee.
Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.